

Einsam im Alter? In Haßfurt muss das nicht sein

Mehrgenerationenhaus erhält Auszeichnung für Projekte, die die ältere Generation stark in die Gesellschaft einbinden

Von SABINE MEISSNER

HASSFURT Einsamkeit im Alter muss nicht sein: Einmal mehr hat das Mehrgenerationenhaus (MGH) in Haßfurt eine hohe Auszeichnung erhalten. Das MGH hatte sich mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen für Senioren beim Wettbewerb „Einsam? Zweisam? Gemeinsam!“ des Bundesfamilienministeriums und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) beworben und am Montag in Berlin den Zweiten Preis in der Kategorie der Mehrgenerationenhäuser erhalten.

Solidarisch Geben und Nehmen

Durch generationsübergreifende und professionell begleitete Angebote könne die ältere Generation im MGH ihre Potenziale für das Gemeinwohl einbringen und die jüngere Generation dies in Form von Unterstützung an die Älteren zurückgeben, würdigen BASOG und Ministerium das „solidarische Geben und Nehmen.“ Im Projekt seien viele Unterstützungsangebote von und für Ältere entstanden, die ein Miteinander der Generationen und den Dialog zwischen Jung und Alt ermöglichen. Zu diesen Angeboten gehören etwa der „Offene Singkreis“ oder „Tanz mit, bleib fit – Tanz der Generationen.“ Es gibt den Computer-Mittwoch, bei dem sich Senioren gegenseitig am PC, Tablet oder Smartphone unterstützen, es gibt ein gemeinsames Handarbeiten in

der Lichtstube. Alt und Jung können sich im Musikkaffee treffen oder bei Malerei und Musik. Ältere Damen und Herren übernehmen Lesepatenschaften für Kinder. In der Gruppe „Boys&Girls@Work“ begeistert ein Ingenieur Kinder für Technik. Das MGH organisiert Nachbarschaftshilfen und Besuchsdienste bei Älteren. Hoch im Kurs stehen laut MGH-Leiterin Gudrun Greger auch Kochkurse, die stets in einem gemeinsamen Mittagessen enden. Gerade alleinstehende ältere Herren, die wenig Erfahrung am Herd haben, würden sich sonst sehr einseitig ernähren, weiß Greger.

Gespräch mit Franziska Giffey

Sie war am Montag zusammen mit ihrer Stellvertreterin Lisa Geier und Bildungs- und Familienpatin Ingrid Thieler nach Berlin gereist, wo die Preisübergabe im Rahmen des Fachkongresses „Einsamkeit im Alter vorbeugen – aktive Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen“ stattfand. Die Freude der Haßfurter Delegation über den Gewinn des zweiten Platzes war groß, zumal sich Gelegenheit bot, mit Familienministerin Franziska Giffey persönliche Worte zu wechseln. Im Rahmen des Kongresses stellte das MGH, so wie andere Teilnehmer auch, das Wettbewerbsprojekt an einem Stand vor.

Die Ministerin besuchte ihn und erkundigte sich über die Haßfurter Herangehensweise. Greger gab gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Lisa Geier und Ingrid Thieler Aus-



Viele Frauen lieben es, hierher zu kommen: Zu den Handarbeitsstunden in der Lichtstube im Mehrgenerationenhaus. Hier geben Ältere ihr Wissen an Jüngere weiter, lassen sich umgekehrt von der Generation ihrer Töchter und Enkel inspirieren und genießen das Miteinander. FOTO: RENÉ RUPRECHT



Ministerin Franziska Giffey (2. von links) erhielt am Stand des Haßfurter MGH ein Paar gestrickte Strümpfe „made in Haßfurt“. Mit im Bild von links: Ingrid Thieler, Gudrun Greger und Lisa Geyer. FOTO: SABINE MEISSNER

kunft. Von Thieler, die seit der Anfangszeit des MGH ehrenamtlich im Team mitarbeitet, bekam sie die Informationen sozusagen aus erster Hand. Und nicht nur das, denn aus der von ihr initiierten Lichtstube, wo sie mit Menschen jeglichen Alters und unterschiedlicher Herkunft strickt, häkelt und näht, hatte sie auch für die Ministerin Strickstrümpfe dabei.

Strümpfe für die Ministerin

Giffey freute sich über die Strümpfe, die die Haßfurter Frauen eigens für den zehnjährigen Sohn der Familie Giffey gestrickt hatten. Mit den Strümpfen „made in Haßfurt“ gab Thieler der Ministerin auch eine Einladung mit auf den Weg. „Bitte besuchen Sie uns in unserem MGH“, sagte sie, „wir möchten Ihnen gern vor Ort zeigen, wie wir gemeinsam gegen Einsamkeit anstricken“. Giffey gefiel das offenbar. Sie gab zwar keine verbindliche Zusage, aber einen

Auftrag an ihren Assistenten, den Besuch in Haßfurt auf das Programm der Sommerreise zu setzen.

Während ihrer Eröffnungsrede am Beginn der Tagung hatte sie gesagt: „Einsamkeit ist ein vielschichtiges Phänomen mit unterschiedlichen Ursachen. Vor allem ältere Menschen sind betroffen und brauchen Unterstützung.“

MGH – für jedermann offen

In Haßfurt existiert mit dem MGH die Möglichkeit, der drohenden Einsamkeit zu entfliehen. Viele ältere Haßbergler nutzen die Angebote bereits und einige machen es wie Thieler, die selbst schon im Seniorenalter ist und sich mit Gleichaltrigen, aber auch jungen Menschen gemeinschaftlich betätigt. „Das MGH steht mit allen ehrenamtlich Engagierten auch denen offen, die bisher noch nicht bei uns waren und gern mitmachen oder etwas Neues einbringen möchten“, betonte Greger.

„Jeder und jede Einzelne kann das in eigenen Lebensumfeld tun: in der Nachbarschaft und sogar in der eigenen Familie“, lauteten die Worte der Ministerin. Einsamkeit vorzubeugen, sei aber auch eine Aufgabe der Gesellschaft, denn es sei „nicht gut, wenn es dem Zufall überlassen bleibt, ob sich jemand kümmert.“

Die Kümmerer sind laut Giffey Impulsgeber und Vorbild für andere, ihr Engagement mache unsere Gesellschaft besser, „im Kleinen wie im Großen“, so die Bundesministerin. Die drei Damen aus Haßfurt berichteten ihrerseits von der Situation vor Ort. „In unserem Rathaus wird unsere Tätigkeit wahrgenommen“, sagte Greger, „unser Bürgermeister Günther Werner motivierte uns für die Bewerbung zum Wettbewerb.“

Beim Wettbewerb von Bundesministerium und BAGSO gab es 601 Bewerbungen in fünf Kategorien. Eine sechsköpfige Jury aus Kommunen, Wissenschaft und Politik wählte die

Sieger aus. In der Kategorie Mehrgenerationenhäuser hat das MGH Kaiserslautern mit dem Projekt „Auf Rädern zum Miteinander“ den 1. Platz belegt. Haßfurt hat mit seiner Auszeichnung 1500 Euro gewonnen, die in die generationsübergreifenden Projekte fließen sollen.

Die BAGSO

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) vertritt über ihre 119 Mitgliedsorganisationen viele Millionen ältere Menschen in Deutschland.

Mit ihren Publikationen und Veranstaltungen, wie den im Dreijahresrhythmus stattfindenden Deutschen Seniorentagen, wirbt die BAGSO für ein möglichst gesundes, aktives und engagiertes Alterwerden.

Weitere Angaben im Internet unter www.bagso.de

Nach acht Einbrüchen steht erstmals ein Angeklagter vor Gericht

Handyladen in Ebelsbach: 29-jähriger Rumäne will nur einmal eine Scheibe eingeschlagen haben und einmal der Fahrer gewesen sein

Von MARTIN SCHWEIGER

BAMBERG Insgesamt achtmal ist ein Handyladen in Ebelsbach laut seinem Inhaber Ziel von Einbrechern gewesen. Dabei erbeuteten die Täter Handys und Tablets im Wert von weit über 100 000 Euro. Außerdem entstand ein hoher Sachschaden von über 10 000 Euro am und im Gebäude.

Seit Dienstag sitzt ein 29-jähriger rumänischer Taxifahrer auf der Anklagebank des Landgerichts. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm die Beteiligung an drei der acht Einbrüche vor. Zwei weitere Täter, die ebenfalls in das Telekommunikationsfachgeschäft einbrachen, sind noch auf freiem Fuß.

Im ersten Anklagepunkt soll der Angeklagte am 11. Dezember 2017 gegen 0,55 Uhr zusammen mit seinen beiden Komplizen mit zwei Vorschlaghämmern die Holzverkleidung der Eingangstür eingeschlagen haben, um anschließend 27 iPhones der Marke Apple im Gesamtwert von über 32 000 Euro zu stehlen. Weitaus höher war der Schaden am 25. November 2016, als der Angeklagte wiederum mit zwei Komplizen um 4,38 Uhr nachts den Schließzylinder der Eingangstür gewaltsam aufbrach sowie eine Seitenscheibe einschlug und anschließend Handys und Tablets im Wert von knapp 90 000 Euro entwendete.

Der Sachschaden betrug bei diesem Einbruch rund 2500 Euro. Im

dritten Fall gingen die Diebe leer aus, als sie am 24. Januar 2017 gegen 3,55 Uhr wiederum mit Vorschlaghämmern die Glastüren der Eingangstür zertrümmerten. Doch diesmal wurden sie von einem zwischenzeitlich montierten Nebelgenerator und der Alarmanlage in die Flucht getrieben. Der Sachschaden betrug laut Inhaber zwischen 2000 und 3000 Euro.

Nebelmaschine zur Abwehr

Der Angeklagte, der in Rumänien Abitur gemacht und zwei Jahre Jura studiert hatte, sagte vor Gericht, dass er am größten Raubzug im November 2016 nicht teilgenommen habe. Im Falle des gescheiterten Versuchs im Januar 2017 habe er nur eine Scheibe eingeschlagen, weil er dafür von einem Mittäter 200 Euro bekommen habe. Danach sei der Rauch durch die Nebelmaschine so dicht gewesen, dass man nicht die Hand vor den Augen sehen können. Er habe die Orientierung verloren und sei geflüchtet, gab er zu Protokoll. Bei dem Raubzug im Dezember 2017 sei er nur Fahrer gewesen, weil er das Geld für seinen Marihuana-Konsum gebraucht habe.

Ermahnung vom Richter

Von Handys habe er nichts gesehen, behauptete er und brachte damit den Vorsitzenden der Zweiten Strafkammer, Richter Manfred Schmidt, in Missstimmung. Der Angeklagte solle das Gericht „nicht für

dumm verkaufen“ und nicht die Unwahrheit sagen, belehrte ihn der Richter.

Frustrierter Inhaber

Der Inhaber zeigte sich im Zeugnis resigniert. Er sei kurz davor

aufzugeben. Nach dem dritten Einbruch habe er eine Nebelanlage für knapp 10 000 Euro installiert und 2,5 Tonnen Stahl an der Eingangstür verbaut. Dennoch sei Ende vergangenen Jahres wieder eingebrochen worden. Dabei hätten die Verbrecher

die sechs Millimeter starken Stahlbleche mit einer Flex aufgeschnitten, die sie zuvor aus einer Feldscheune gestohlen hatten. Die Einbrecher hätten gezielt die teuren Geräte der Marken Apple und Samsung geklaut. Er habe eine „Fakir-Matratze“ mit

langen Nägeln vor dem Apple-Regal platziert, wo dann auch ein Täter von der Nebelmaschine orientierungslos – hineingestürzt sein muss, weil Nägel verbogen waren.

Die Täter hätten sich später auch nicht von der Nebelmaschine abschrecken lassen. Ein Einbrecher sei mit einem Seil gesichert in den Laden gegangen und sei danach von einem Komplizen am Seil herausgezogen worden. Mittlerweile habe er Alu-Rollläden vor den Handyregalen angebracht, die die Ware schützen sollen.

Handyortung führt zum Täter

Auf die Spur kam die Kriminalpolizei dem Angeklagten, weil eines der gestohlenen Handys eingeschaltet war. Die Handy-Ortung führte die Ermittler nach Cottbus, wo das gestohlene Handy in einem Mehrparteienwohnhaus geortet wurde. Bei der Überprüfung der Bewohner kam der Angeklagte in Verdacht, weil er im Jahr 2015 von einer Polizeistreife in Haßfurt kontrolliert worden war. Damals fanden die Beamten Einbruchswerkzeug in dessen Auto. Eine Wohnungsdurchsuchung bestätigte den Verdacht. Die SEK-Beamten fanden ein Handy, das zur Tatzeit in einer Funkzelle in der Nähe von Ebelsbach eingeloggt war. Ein Haftbefehl erging im Oktober 2018. Seitdem sitzt der Angeklagte in Untersuchungshaft.

Für den Prozess sind vier Verhandlungstage angesetzt. Das Urteil wird am 28. März erwartet.



In dieses Telekommunikationsfachgeschäft in Ebelsbach wurde schon achtmal eingebrochen. Einer der mutmaßlichen Täter steht seit Dienstag vor dem Landgericht. FOTO: MARTIN SCHWEIGER